

Städterbua und Elmadirn.

(Op. 13.)

Ziemlich langsam.

mf

1. Es wâr grâd Tânz, — af der Sen - ner - huam,¹⁾ dà
2. Es war' schon recht, — du — Städ - ter - bua, — doch

ku - men von der Stâdt a dut - zend Buam. Wâr dâs a Schau'n, wâr
hâst jâ Diandlan in der Stâdt wohl gnua, hâm klan'-re Füass, hâm

poco rit. *p*

dâs a G'rêd, — von d'A - nen Lob, von d'Ân - dern G'spôt. Doch
fein'- re Händ'. — hâm schön'- re Hâr und weiss'- re Zâhnt. Doch

An muass is gâr ân-thân hâbn, der fângt mi ân glei aus-zufrâg'n: wer
An's giebt's, wâs den Städtern fehlt, nit Ân-segh ist's und a nit Geld. Hör

¹⁾ Eine grössere Sennhütte. (Hube.)

rit. molto *f*

i wohl war, und ob ihn möcht'; i war' für ihn hält so ganz
mi nur an, was i dir sag, ver- schon mi dann mit dei- ner

a tempo *mf*

recht. In dei- ne Här, — und dei- ne Zähut, — da
Fräg! Die Städ- ter- dirn, — und Städ- ter- buam, — sein

bin i, — mant er, — wirk- li ganz verbrennt. Geh' schau mi an — und
süasser oft als wia a Zu- ckerruam.¹⁾ Sö bu- sseln gern, — und

rit. *f*

liab mi a: — nimm mi zum Männ und sag nit na.
feu- rig sans', — doch a Herz, das Liab fühl, hams' hält kan's.

¹⁾ Zuckerrübe.